

Integrationskonzept für neu zugewanderte Schülerinnen und Schüler an der Gesamtschule Weierheide	1
Sprachfördergruppe Basis	1
Sprachfördergruppe 5/6.....	2
Ziele und Schwerpunkte der Sprachfördergruppen an der Gesamtschule Weierheide	2
Pädagogische Herausforderungen an die Lehrkraft und Schule	3
Das Integrationskonzept: Begleitende Teilintegration und Einzelförderung in differenzierten Sprachfördergruppen des Sprachlernzentrums (SLZ)	5
Primäres Ziel.....	5
Die begleitende Teilintegration und Einzelförderung im Sprachlernzentrum (SLZ)	5
Methodische und didaktische Schwerpunkte des Unterrichts, Rituale, außerschulische Lernorte	9
Rituale und Gestaltung des Stundenplans	12
Lernen an außerschulischen Lernorten - authentische Sprechansätze trainieren.....	12
Rechtlicher Bezug	13
Lehrwerk.....	13
Lehrplanorientierung.....	13
Sprachfeststellungsprüfung/ HSU	13
Außerschulische Anlauf- und Beratungsstellen.....	14
Weitere Aspekte, die zukünftig in den Blick genommen werden	15

Die Umsetzung dieses Konzeptes wurde am 23.08.2016 in der Kollegiumskonferenz einstimmig beschlossen.

Das Konzept wurde dem neuen Erlass zum Unterricht für neu zugewanderte Schülerinnen und Schüler vom 28.06.2016 angepasst und die Umsetzung am 29.08.2017 in der Kollegiumskonferenz einstimmig beschlossen.

Integrationskonzept für neu zugewanderte Schülerinnen und Schüler an der Gesamtschule Weierheide

Vom Schuljahr 2015/16 bis 2016/17 hatte die Gesamtschule Weierheide eine IVK Basis – eine Internationale Vorbereitungsklasse. Hier wurden neu zugewanderte Schülerinnen und Schüler als „Seiteneinsteiger“ ohne Deutschkenntnisse unterrichtet. Entsprechend der neuen Erlasslage für neu zugewanderte Schülerinnen und Schüler vom 28.06.2016 wird die Bezeichnung „IVK“ ab dem Schuljahr 2017/18 durch die Bezeichnung „Sprachfördergruppe“ ersetzt, die Schülerinnen und Schüler selbst zugleich „Dazzer“ genannt und das Integrationskonzept entsprechend angepasst.

Das vorrangige Ziel dieser Sprachfördergruppe ist immer noch die intensive Vermittlung der deutschen Sprache sowie die Heranführung an die Abläufe und Inhalte des Unterrichts in Regelklassen, so dass eine schnellstmögliche Integration der neu zugewanderten Schülerinnen und Schüler in eine ihrer Leistungsfähigkeit und ihrem Alter entsprechende Regelklasse erfolgen kann (vgl. SchulG – BASS 13-63 Nr. 3). Ziel ist es außerdem „Klassenbildungen mit ausschließlich neu zugewanderten Schülerinnen und Schülern“ zu vermeiden (vgl. Erlass vom 28.06.2016, Abs. 2.1), da diese, über einen längeren Zeitraum betrachtet, die umfassende Integration erschweren.

Seit dem Schuljahr 2016/17 beschult die Gesamtschule Weierheide eine weitere Sprachfördergruppe in den Jahrgangsstufen 5/6.

Die „Sprachfördergruppe Basis“ wird seit dem Schuljahr 2016/17 altersentsprechend im Hauptstandort (Egelsfurthstraße) beschult, während die „Sprachfördergruppe 5/6“ altersentsprechend an der Dépendance, in der Fichtestraße unterrichtet wird.

Sprachfördergruppe Basis

In der „Sprachfördergruppe Basis“ werden 15 Schülerinnen und Schüler unterschiedlichen Alters (13-16 Jahre) beschult. Diese haben in ihren Herkunftsländern vor allem aus sozialpolitischen und wirtschaftlichen Gründen keine oder nur eine kurze Schullaufbahn durchlaufen. Sie werden jahrgangs- und altersübergreifend unterrichtet. Da die kaum vorhandene Schulsozialisation und die mangelnden Grundkenntnisse im Lesen, Schreiben und Rechnen eine erfolgreiche Teilnahme am Regelunterricht noch nicht ermöglicht, benötigen diese Schülerinnen und Schüler meist eine längere Sprachförderung in der Sprachfördergruppe als die Schülerinnen und Schüler der Sprachfördergruppe 5/6.

Die Schülerinnen und Schüler der Sprachfördergruppe Basis werden derzeit vorwiegend in den Fächern Deutsch und Mathematik unterrichtet – außerdem in den Fächern Englisch, Erdkunde und Technik. So erlernen sie ebenso die Fachsprache.

Des Weiteren sind einige Schülerinnen und Schüler bereits in folgenden Fächern im

Regelunterricht teilverteilt: Sport, Musik, Kunst, NW und Förderunterricht.

Dabei entscheidet vorwiegend die Förderlehrkraft in Absprache mit dem Förderteam, das sich aus allen Förderkollegen dieser Lerngruppe zusammensetzt, über den individuellen und flexiblen Stundenplan einer Schülerin oder eines Schülers. Die individuellen Biographien der neu zugewanderten Kinder und Jugendlichen werden also besonders berücksichtigt.

Sprachfördergruppe 5/6

Während die Schüler¹ der Sprachfördergruppe Basis nur eingeschränkte Bildungsmöglichkeiten und eine lückenhafte bis fehlende Beschulung erfahren haben sowie altersübergreifend unterrichtet werden, befinden sich in der Sprachfördergruppe 5/6 viele Schüler, die in ihren Herkunftsländern überwiegend durchgängig beschult wurden und sich im selben Alter befinden. So sind sie meist zwischen 10 und 12 Jahre alt.

Des Weiteren bringen die meisten Schüler dieser Gruppe bereits erste Deutschkenntnisse mit, da sie die Sprachfördergruppe (4. Jahrgang) einer Grundschule in Oberhausen besucht haben. Auch die Schüler und die Eltern der Sprachfördergruppe 5/6 durchlaufen den üblichen Anmeldeprozess der Gesamtschule Weierheide. Im Unterschied zu den Regelklassen weist das Kommunale Integrationszentrum Oberhausen jedoch die Schüler der Schule zu.

In der Sprachfördergruppe 5/6 befinden sich maximal 18 Schülerinnen und Schüler. Diese werden wiederum in binnendifferenzierten Fördergruppen unterrichtet.

Die neu zugewanderten Schülerinnen und Schüler der Sprachfördergruppe Basis und 5/6 stammen derzeit aus den folgenden Ländern: Serbien, Bosnien, Bulgarien, Mazedonien, Albanien, Spanien, Italien, Russland, Kasachstan, Nigeria, Libyen, Afghanistan und Syrien.

Ziele und Schwerpunkte der Sprachfördergruppen an der Gesamtschule Weierheide

Das Ziel der Sprachfördergruppen ist die schnellstmögliche Integration der neuzugewanderten Schüler in das Regelsystem. „Sie sollen in der deutschen Sprache so intensiv und individuell gefördert werden, dass ihre Verweildauer in der Vorbereitungsklasse zwei Jahre nicht überschreitet.“ (vgl. BASS 13 – 63 Nr. 3, Punkt 2.1). Um den neu zugewanderten Schülern die erfolgreiche Teilnahme am gesamten Regelunterricht zu ermöglichen und langfristig gesehen die Chancengleichheit zu gewähren (vgl. Erlass vom 28.06.2016, Abs. 1.3), erhalten sie „eine intensive und individuelle Förderung in der deutschen Sprache.“ (vgl. Erlass vom 28.06.2016,

¹ Im Folgenden umfasst die Bezeichnung „Schüler“ sowohl die männliche als auch weibliche Schülerschaft der Gesamtschule Weierheide.

Abs. 2.2). Dabei kann laut Erlass „die Förderung in der deutschen Sprache in innerer und in äußerer Differenzierung durchgeführt werden. (...) Die Förderung in der deutschen Sprache in äußerer Differenzierung erfolgt in einer eigenen Lerngruppe (Sprachfördergruppe), die auch jahrgangsübergreifend gebildet werden kann.“ (vgl. Erlass vom 28.06.2016, Abs. 2.2.1, Abs. 2.2.3).

So ergeben sich folgende Schwerpunkte für die Sprachfördergruppen:

- Intensiver Deutsch-/ DAZ-Unterricht
- Differenzierter Unterricht in den Fächern Deutsch und Mathematik
- Vermittlung von Fachsprache
- Sofortige Zuweisung in eine Regelklasse nach Anmeldung, sodass die Teilnahme am Kennenlern-Nachmittag in Jahrgang 5 gewährleistet ist sowie die frühzeitige Teilintegration in den Unterricht der zugewiesenen Regelklasse (z.B. in Deutsch, Mathematik, Englisch, Sport, Musik, Kunst, Technik ...) mit paralleler Sprachförderung. Dabei ist zu beachten, dass vor der Teilintegration in einigen Fächern eine Sicherheitsbelehrung möglich sein muss.
- Erstellen von individuellen Stundenplänen auf der Basis des Sprachstandes, des Lernfortschrittes, des entwicklungspsychologischen Standes sowie auf der Basis von pädagogischen Gesichtspunkten.
- Kennenlernen der deutschen Kultur (gemeinsame Ausflüge in Oberhausen und Umgebung, Projektarbeit, Landeskunde u.s.w.)
- Projektorientierte Zusammenarbeit mit allen Schülern der Gesamtschule Weierheide, mit der Schulbibliothek, mit der Elternschaft und mit anderen Schulen.

Pädagogische Herausforderungen an die Lehrkraft und Schule

Die Beschulung und Förderung der Dazzer (ehemals „IVK-Schüler“) stellt die Lehrkräfte der Gesamtschule Weierheide vor eine große Herausforderung. Die Schülerschaft der Sprachfördergruppen zeichnet sich nämlich durch eine extrem große Heterogenität aus. Neben den regelmäßig beschulten und ehemaligen Gymnasiasten gibt es Kinder, „die noch nie eine Schule besucht haben und deshalb selbst in der eigenen Muttersprache nicht lesen und schreiben können.“²

Die Herausforderung zeigt sich aber nicht nur in der Heterogenität der Biographien, in den unterschiedlichen Erstsprachen oder den unterschiedlichen Schulsystemen und

² Dr. Kazek, Egon: Schule, Unterricht und die Integration von Flüchtlingskindern, 2016, Kapitel 4, S. 3.

Bildungszugängen, sondern auch in den schwerwiegenden Erfahrungen der Kinder und Jugendlichen, die diese in ihrer besonderen Biographie erleben mussten.

Hinzu kommt das eingeschränkte Leben in Sammelunterkünften oder die Sorge um Angehörige. Unbegleitet geflüchtete Jugendliche unterliegen zudem häufig ausgeprägten Existenzängsten.

Des Weiteren leben die Kinder und Jugendlichen „meist ohne ausreichenden Raum für Privatsphäre sowie ohne kind- und jugendgerechte Ausstattung und Angebote. Dies ist besonders für Jugendliche in der Pubertät ein Problem, aber auch im Fall von familiären Konflikten.“³

Zudem führt die Zeit auf der Flucht und die Verweildauer in den Erstaufnahmeeinrichtungen, in denen die Kinder und Jugendlichen meist keinen Unterricht erhalten, zu einer Entwöhnung vom Lernen. Schließlich bleiben „Lebenszeit und Motivation der Kinder für das Lernen und die Integration ungenutzt und erschweren oft die spätere Eingliederung in den Schulalltag.“⁴

Auch der unsichere Aufenthaltsstatus und die drohende Abschiebung kann oftmals dazu führen, dass die Kinder und Jugendlichen unterschiedlich motiviert am Unterricht teilnehmen.

Für das Unterrichten dieser Schüler und die Zusammenarbeit mit ihren Eltern ist daher ein wertschätzender, anerkennender und ressourcenorientierter Umgang sehr bedeutsam. Dies ist vor allem für die regelmäßige Teilnahme am Unterricht, die Lernmotivation und dem Wohlbefinden in der neuen Umgebung wichtig.

Ressourcenorientiert meint hierbei die vielfältigen Kompetenzen der neuzugewanderten Schüler in den Blick zu nehmen und auf diesen aufzubauen.⁵ Dies setzt die Wertschätzung ihrer mitgebrachten soziokulturellen und sprachlichen Vielfalt voraus.

Die Heterogenität dieser Schülerschaft erfordert Unterrichtsstrukturen, die auf eine spezielle individuelle Förderung ausgerichtet sind. Dazu gehören zum Beispiel individuelle Förderpläne.

Außerdem verlangt sie von der Lehrkraft interkulturelle Kompetenzen, offene Unterrichtsformen, differenziertes Unterrichtsmaterial, Flexibilität, Geduld und vor allem Klarheit und Struktur.

Und auch weil diese Kinder und Jugendlichen einschneidende Erfahrungen – meist psychisch belastende – erlebt haben, brauchen sie eine Ansprechperson, die ihnen Sicherheit gibt.

Das heißt, die grundlegende Voraussetzung für das Erreichen dieser Kinder und Jugendlichen ist der Aufbau einer Beziehung. Diese Beziehung sollte klare Strukturen und Rituale beinhalten. (Mehr dazu unter „Unterrichtliche Schwerpunkte“).

Die Gesamtschule Weierheide nimmt die Herausforderungen an und ist sich der konzeptionellen und organisatorischen, aber auch notwendigen interkulturellen Öffnung bewusst. So ist ein Integrationskonzept entstanden, das die ganzheitliche Integration der neu zugewanderten Kinder und Jugendlichen anstrebt.

³ Dr. Schmitt, Caroline: Lebenslagen von Flüchtlingskindern und -jugendlichen im Blick haben, 2016, Kapitel 2.5, S. 9.

⁴ Dr. Kazek, Egon: Schule, Unterricht und die Integration von Flüchtlingskindern, 2016, Kapitel 4, S. 2.

⁵ Vgl. Dr. Schmitt, Caroline: Lebenslagen von Flüchtlingskindern und -jugendlichen im Blick haben, 2016, Kapitel 2.6, S. 4.

Das Integrationskonzept: Begleitende Teilintegration und Einzelförderung in differenzierten Sprachfördergruppen des Sprachlernzentrums (SLZ)

Primäres Ziel

Neben der intensiven Sprachförderung hat die Gesamtschule Weierheide die sofortige Zuweisung in eine Regelklasse und frühzeitige Teilintegration der Dazzer in die zugewiesene Regelklasse als vorrangiges Ziel.

Dies soll vor allem eine „Sonder- bzw. Randposition“ der Sprachfördergruppen sowie daraus entstehendes Frustrations- und Konfliktpotenzial vermeiden.

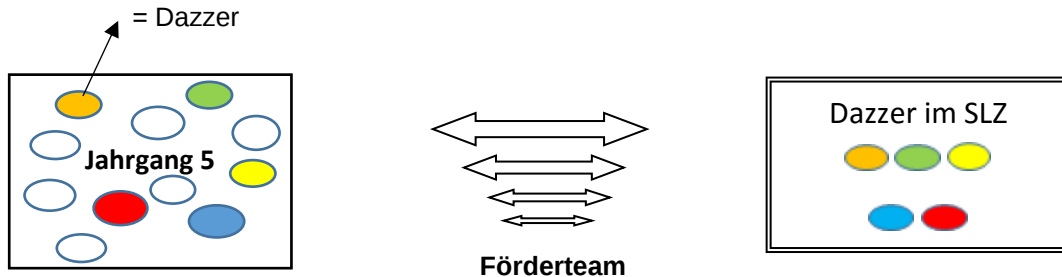
Die Dazzer sollen sich in den schulischen Abläufen und Organisationen wiederfinden und sich dazugehörig und zugleich mitverantwortlich für die Schule fühlen. Darüber hinaus sollen sie mit authentischen schulalltäglichen Situationen konfrontiert und mit den schulischen Ritualen schnell vertraut werden.

Zugleich wird ein ressourcenorientierter Umgang mit den Kompetenzen, Werten und Traditionen der Schüler in den Blick genommen. Hierbei ist es wichtig, trotz möglicher sprachlicher Barrieren auch die Eltern in die schulischen Angelegenheiten zu involvieren und ihnen Erfolge ihrer Kinder aufzuzeigen. Dazu sollen Visualisierungen immer zu Hilfe genommen werden.

Es ist auch zu bedenken, dass der Stellenwert von Schule und Bildung bei den Eltern unterschiedlich ausgeprägt sein kann.

Die begleitende Teilintegration und Einzelförderung im Sprachlernzentrum (SLZ)

Die begleitende Teilintegration und Einzelförderung im Sprachlernzentrum (SLZ) – „begleitend“ umfasst dabei das Nacharbeiten der Lerninhalte aus dem Regelunterricht in der binnendifferenzierten Sprachfördergruppe



Erfassung des Sprachstandes bei der Anmeldung für die Ersteinschätzung der Teilintegration und für das Erstellen eines Zuweisungsvorschlags



sofortige Zuweisung in eine Regelklasse nach Anmeldung sowie Teilnahme am Kennenlern-Nachmittag (Jahrgang 5)



Mit Schuljahresbeginn sind die **Dazzer Schülerinnen und Schüler der zugewiesenen Regelklasse** und nehmen teilintegriert am Regelunterricht teil. Im **Sprachlernzentrum** erhalten sie in differenzierten Sprachfördergruppen die intensive Sprachförderung. Zugleich wird die **Teilintegration dort begleitet**, das heißt, die Lerninhalte aus dem Regelunterricht werden dort nachgearbeitet.

In der Einzelförderung werden die Fächer **Deutsch und Mathematik** besonders berücksichtigt. Je nach Lehrerbesetzung werden die anderen Fächer abgedeckt. Dabei steht die **Fachsprachenvermittlung** im Fokus.



Durch **Sprachstandstests** wird der Sprachstand regelmäßig überprüft und der Lernfortschritt in einem **individuellen Förderplan** dokumentiert und analysiert. Dieser Förderplan wird als Grundlage für die Erweiterung der Teilintegration genommen.



Das **Förderteam** (alle Fachkollegen des SLZs) entscheidet in **Absprache mit den Klassenlehrern** über eine mögliche Erweiterung der Teilintegration. Dazu werden die Entwicklungen der Dazzer als **fester Tagesordnungspunkt einer Jahrgangsteamsitzung (5) im Monat** ausführlich thematisiert. Die Entscheidung über die „vollständige“ Teilnahme am Regelunterricht wird in der Klassenkonferenz getroffen (unter Berücksichtigung der Förderlaufzeit!).

**Die begleitende
Teilintegration und
die Förderung im
Sprachlernzentrums**

Die Dazzer werden unmittelbar nach der Anmeldung einer Regelklasse zugewiesen. Sie sind ausschließlich Schüler der Regelklasse. Das heißt auch, sie sind im SCHILD-System in ihrer Regelklasse eingepflegt; sie werden in den Quartals- und Zeugniskonferenzen in ihrer Regelklasse thematisiert; sie erhalten alle Infos über Schulveranstaltungen, Ausfälle oder Sonstigem in der Regelklasse – wobei die Leitung des SLZs ebenso visualisierte und textreduzierte Elternbriefe bereitstellt.

Bei der Anmeldung wird der Sprachstand der Schülerin/ des Schülers so ermittelt, dass eine Ersteinschätzung der Teilintegration für das Erstellen des individuellen Stundenplans möglich ist.

Abhängig von den Ergebnissen der Sprachstandstests, der Lernfortschritte, der Anstrengungsbereitschaft, des sonstigen außerunterrichtlichen Verhaltens und der Entwicklungspsychologie erweitert sich die Teilintegration der Dazzer in ihren Klassen.

Die Teilintegration wird begleitet, das heißt, Lerninhalte aus dem Regelunterricht werden im Sprachlernzentrum nachgearbeitet. Besonders die Fächer Deutsch und Mathematik werden in der Einzelförderung des SLZs in den Fokus genommen.

Je nach Lehrerbesetzung werden die anderen Fächer abgedeckt. Dabei steht die Fachsprachenvermittlung im Fokus.

Die Dazzer erhalten im SLZ individuelle Materialien, auch Freiarbeitsmaterialien, die sie beispielsweise bei ausfallenden Unterrichtsstunden des SLZs in ihrer Klasse bearbeiten können.

**Binnendifferenzierte
Sprachfördergruppen**

Die Förderung in der deutschen Sprache erfolgt in äußerer Differenzierung in Form einer Sprachfördergruppe. Der Raum der Sprachförderung wird Sprachlernzentrum (E 206) bezeichnet. Innerhalb der Sprachfördergruppe wird wiederum differenziert, so dass die Förderung in relativ kleinen Lerngruppen intensiv erfolgen kann. Dabei kann nach Sprachraum, Sprachstand oder Klassenzugehörigkeit differenziert werden.

**Individueller
Förderplan/
Portfolios**

Auf Grundlage der Vorgaben des Europäischen Referenzrahmens werden Sprachstandstests durchgeführt, in denen die Deutsch- und Mathematikkenntnisse der Dazzer überprüft werden. Diese wiederholen sich in regelmäßigen Abständen. Mithilfe der Ergebnisse, den dokumentierten Beobachtungen und Lernfortschritten, die in einem Förderplan (Portfolio) festgehalten werden, kann das Förderteam in Ansprache mit den Klassenlehrern

über eine Erweiterung der Teilintegration entscheiden.

In dem individuellen Förderplan werden die Entwicklungen und Fortschritte jeden Schülers sowohl bezüglich der Sprachentwicklung, der schulischen Leistungen als auch des Sozialverhaltens schriftlich nachgehalten. Dabei werden auch Beobachtungen über Vorkommnisse auf dem Schulhof sowie andere Auffälligkeiten notiert und bei den Beratungsgesprächen berücksichtigt.

Alle Mitglieder des Förderteams sind für die nachhaltige Führung der Förderpläne verantwortlich.

Die Nutzung der Förderpläne soll innerhalb der Jahrgangsteams kommuniziert und pädagogisch geschlossen angewandt werden.

Der Förderplan dient folglich insgesamt zum einen der fortlaufenden Lernfortschrittsüberprüfung und zum anderen zugleich als Evaluation des Integrationskonzeptes und Grundlage für Elterngespräche. Die Förderpläne/Portfolios befinden sich im Büro der Abteilungsleitung.

**Austausch im
Jahrgangsteam und
Informationen an
Fachkollegen**

Die Entwicklungen der Dazzer werden einmal im Monat als fester Tagesordnungspunkt im Jahrgangsteam 5 ausführlich besprochen. Unmittelbar vor den Quartals- und Zeugniskonferenzen werden die Dazzer zusätzlich im Jahrgangsteam 5 besprochen, da im Rahmen der Sprachförderung und Integration neben den Fehlzeiten und auffälligen Leistungsentwicklungen zusätzliche Aspekte wie Förderlaufzeiten relevant sind. Die Moderation übernehmen die Lehrpersonen des SLZs.

Die Fachkollegen haben jederzeit Zugriff auf die Förderpläne/Portfolios und können sich so über einzelne Dazzer informieren. Außerdem sind die Dazzer Schülerinnen und Schüler ihrer Klasse und werden so auch in den Quartals- und Zeugniskonferenzen in ihrer Klasse besprochen. Zudem sind die Fachkollegen jederzeit dazu eingeladen, an den Jahrgangsteamsitzungen, in denen die Entwicklungen der Dazzer ausführlich besprochen werden, teilzunehmen.

Förderteam

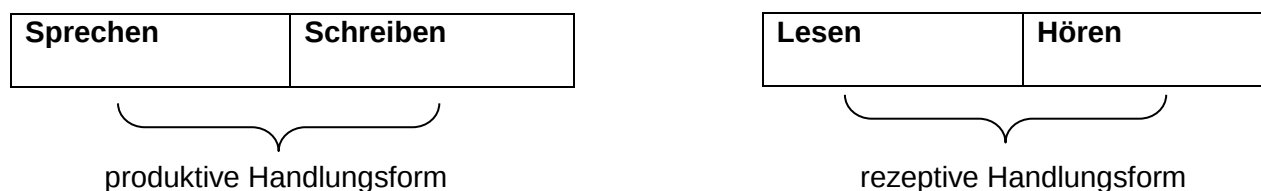
Das Förderteam setzt sich aus der Leitung des Sprachlernzentrums, den Fachlehrern und einem Teach-First Deutschland Fellow⁶ zusammen. Alle Mitglieder des Förderteams wirken bei der

⁶ Vgl.: www.teachfirst.de

Evaluation des Integrationskonzeptes mit und bilden außerdem die „Fachkonferenz Integration“.

Methodische und didaktische Schwerpunkte des Unterrichts, Rituale, außerschulische Lernorte ...

Bei der Förderung des Zweitspracherwerbs Deutsch müssen vier Kompetenzfelder in der Unterrichtsgestaltung Berücksichtigung finden:



Konkrete Anknüpfungspunkte für die unterrichtliche Praxis:

Kompetenzfelder	unterrichtliche Praxis
Sprechen⁷	➤ Übungen zur Phonetik, zum Wortschatz, zur Grammatik, zur Sprechflüssigkeit ➤ Imitationsübungen: Nachsprechen von Lauten, Silben, Wörtern, Wortgruppen und Äußerungen ➤ Kommunikationsaufbauende und -simulierende Übungen: Rollenspiele (im Supermarkt einkaufen ...), Gesprächskreise (zu Beginn der Woche und zum Abschluss der Woche), Simulation von Gesprächsanlässen (Anruf beim Arzt, Anruf im Schulsekretariat ...), Diskussionsrunden, in Gesprächskreisen zum Beispiel Bilder als Sprech Anlass einsetzen ➤ Spiele wie „Ich packe meinen Koffer...“, „Ich sehe was, was du ...“ ➤ Lernen über Lieder und Reime (rhythmisiertes Sprechen) ➤ Zu Bildern erzählen (Bildkarten, Bildergeschichten, Dialoge entwickeln...)

⁷ Vgl. Dr. Schulte-Bunert, Ellen: Methodische Möglichkeiten zur Förderung der Kompetenz „Sprechen“, Skript DAZ-Weiterqualifizierung vom 28.04.2016.

Krumm, Hans-Jürgen/Fandrych, Christian/Hufeisen, Britta/Riemer, Claudia (Hgg.): Deutsch als Fremd- und Zweitsprache. Ein internationales Handbuch, Skript DAZ-Weiterqualifizierung vom 28.04.2016.

	➤ Begriffskarten oder Bildkarten und sich spontan zu einem vorgegebenen Thema äußern (z.B. aktuell politische Themen...), „Stichwortreden“ üben ➤ Redemittel gemeinsam sammeln und anwenden ➤ Kurzvorträge präsentieren ➤ Projektorientierte Übungen: Radiosendung, Werbespot, Film mit gesprochenem Kommentar ...
Schreiben	➤ Schüler müssen alphabetisiert sein ➤ Grammatikalische Strukturen, Rechtschreibregeln müssen vorher erarbeitet worden sein (von Wort- zu Satzebene) ➤ Wortschatztraining ➤ Buchstabieren üben (Buchstabierwettbewerbe) ➤ Schreiben zu Bildergeschichten ➤ Differenzierte Schreibaufträge ➤ Gesammelte Redemittel verwenden ➤ Wörterbücher bereitstellen ➤ Die korrekte Schreibweise demonstrieren (OHP-Folie, Tafel nutzen)
Lesen⁸	➤ Anpassung des Textes an den Leser: Durch Modifizierung des Textes eine Erleichterung des Textverstehens erzielen. Das heißt: ➤ Textvereinfachung und -optimierung (kürzen, umschreiben, bekannten Wortschatz einbauen, größere Schrift...) ➤ Schülerbezogene Themen ➤ Lesestrategien einbauen: Vor dem Lesen (Vorwissen aktivieren, aufbauen, lexikalische Vorentlastung), Während des Lesens (vom globalen zum detaillierten und selektiven Verstehen), Nach dem Lesen (neue grammatikalische Strukturen herausarbeiten, Textproduktion, Übertragung in andere Darstellungsformen) ➤ Visuelle Unterstützung ➤ Wörterbücher bereitstellen

⁸ Vgl. Nogari/Neugebauer, In: Skript DAZ-Weiterqualifizierung vom 14.04.2016.

Hören⁹	➤ Teilwortschatz muss bekannt sein ➤ Anknüpfung an Vorwissen, innere Bilder der Lerner, Kontext muss vorher geklärt werden ➤ Schülerbezogene Lehrinhalte, authentische Textauswahl ➤ Dauer von maximal 3-5 Minuten ➤ Visuelle Unterstützungen ➤ Sprechtempo muss angemessen sein ➤ Mehrmaliges Hören ➤ Hörverstehensübung: zunächst globales, dann selektives Verstehen abfragen (multiple-choice-Aufgaben, Lückentext, Sätze beenden ... → Zuordnen von einzelnen Aussagen ...) ➤ An die Hörverstehensübung weitere sprachliche, handlungsorientierte Aufgaben anknüpfen (z.B. eigenen Text verfassen, Grammatik- und Vokabel) ➤ Genügend Zeit zur Bearbeitung der Aufgaben geben

Generell zu beachten bei der Unterrichtsgestaltung:

- Rituale und klare Strukturen einbauen (Handzeichen, Wocheneingangs-/ausgangsstunde, Zieltafel...)
- Besonders im Anfangsunterricht mit Redemitteln, Formulierungshilfen arbeiten
- Visuelle Unterstützungen geben (Bildkarten, Plakate)
- Flexible Pausen, Bewegungs- und Entspannungsphasen einrichten
- Schülerbezogene Lehrinhalte auswählen
- Wortschatzerweiterung/ Vokabeltraining (z.B. Lernwortbox, die fortlaufend erweitert wird)
- Aufgabenformulierungen vereinfachen
- Differenzierte Aufgabenstellungen (z.B. Übungsblätter mit *, **, ***)

⁹ Vgl. Skript: DAZ-Weiterqualifizierung vom 28.04.2016: DaF unterrichten. Basiswissen Deutsch als Fremd- und Zweitsprache, 2013.

- Spielerisches Lernen anwenden
- Lehrer sollte sich sprachlich auf das Wesentliche seiner Aussage konzentrieren und langsam sprechen. (Zweitsprachlernende brauchen nämlich mehr Zeit, um sprachliche Äußerungen zu verarbeiten)¹⁰
- Den Schülern mehr Zeit zum Antworten gewähren
- Fragen stellen, deren Beantwortung einen vollständigen Satz bedürfen.
- Re-Kodierung von Schüleräußerungen durch die Verdeutlichung des angemessenen Fachwortes
- Rückmeldungen geben und loben!

Rituale und Gestaltung des Stundenplans

Auch die Gestaltung des Stundenplans sollte strukturgebend sein und Rituale beinhalten. So werden beispielsweise Reflexionszeiten eingeplant, in denen die Dazzer mit der leitenden Förderlehrkraft oder dem Teach First Fellow ihre Lernfortschritte reflektieren. Zugleich wird in besonderen Einzelfällen in einem „Zielheft“ ein Ziel der Woche festgehalten. Am Ende der Woche wird das Erreichen des Ziels überprüft, besprochen und ggf. ein neues Ziel für die kommende Woche gemeinsam formuliert. Aus den dokumentierten Ergebnissen im Förderplan und den Zielformulierungen ergibt sich schließlich eine Art Wochenplan und individuelles Förder- und Freiarbeitsmaterial. So sollen die Erfolgserlebnisse der Dazzer erhöht und die Selbstwirksamkeitsüberzeugung und Lernmotivation gefördert werden.

Ebenso wird im Stundenplan Zeit für die Besprechung von Organisatorischem oder sonstigen Fragen und Bedürfnissen der Schüler eingeplant, die in der Regelklasse nicht geklärt werden konnten.

Verschiedene Lobsysteme wie das Lobbuch, Aufkleber oder Sternsammlungen und eine „Überraschungskiste“ werden eingesetzt, um positive Leistungen zu verstärken.

Lernen an außerschulischen Lernorten - authentische Sprechanlässe trainieren

- Einkäufe beim Bäcker, im Supermarkt und im Schreibwarenladen
- Besuche in den Stadtbibliotheken mit Anmeldung und Erhalt eines Ausweises
- Nutzung öffentlicher Verkehrsmittel

¹⁰ Vgl. Kiffka, Gabriela: Scaffolding. In: Skript DAZ-Weiterqualifizierung vom 14.04.2016.

- Verhalten im Straßenverkehr als Fußgänger

Rechtlicher Bezug

- Erlass für den Unterricht für neu zugewanderte Schülerinnen und Schüler des Ministeriums für Schule und Weiterbildung des Landes Nordrhein-Westfalen vom 28.06.2016 (BASS 13-63 Nr. 3)
- ABl. NRW. 02/10 S. 93 / Nach § 1 Schulgesetz (SchulG - BASS 1-1): Unterricht für Schülerinnen und Schüler mit Zuwanderungsgeschichte, insbesondere im Bereich der Sprachen (RdErl. D. Ministeriums für Schule und Weiterbildung)

Leitlehrwerk

„Das DaZ-Buch“ von Klett, 2016:¹¹

- Das Schülerbuch
- Das Übungsbuch

Lehrplanorientierung

- Europäischer Referenzrahmen¹²
- Handreichungen Kommunale Integrationszentren NRW¹³
- „Kleiner Wegweiser für Lehrkräfte, die neuzugewanderte Kinder und Jugendliche unterrichten“¹⁴
- Schulinterne Lehrpläne für die Fächer Deutsch und Mathematik

Sprachfeststellungsprüfung/ HSU

Alle Schüler, die zweisprachig aufwachsen, können am herkunftssprachlichen Unterricht (HSU) teilnehmen.

„Nach regelmäßigem Besuch des herkunftssprachlichen Unterrichts legen Schülerinnen und Schüler am Ende der Sekundarstufe I eine Prüfung ab. Diese besteht aus einem schriftlichen und

¹¹ <http://www.klett-sprachen.de/das-daz-buch/c-1294>

¹² <http://www.europaeischer-referenzrahmen.de/>

¹³ <http://www.kommunale-integrationszentren-nrw.de/handreichungen-fuer-lehrkraefte>

¹⁴ <http://www.bvsdormagen.de/data/PDF/Kleiner-Wegweiser.pdf>

einem mündlichen Teil und bewertet sprachliche wie soziokulturelle Fähigkeiten, die im Unterricht erworben wurden.“¹⁵

„Am Ende des Besuchs des herkunftssprachlichen Unterrichts nach Klasse 9 oder 10 steht eine Sprachprüfung – eine mindestens gute Leistung in der Sprachprüfung kann eine mangelhafte Leistung in einer Fremdsprache ausgleichen.“¹⁶

Das heißt, die Schüler der IVK hätten damit auch die Möglichkeit, vom Englischunterricht befreit zu werden.

Anmeldungen für den Herkunftssprachlichen Unterricht erfolgt durch die Klassenlehrer. Der Antrag muss von den Eltern und der Schulleitung unterzeichnet und anschließend an das Schulamt Oberhausen gesandt werden. (Ansprechperson: Frau Scheffler (Tel.: 0208-825-2988/ Frau Ratmer (E-Mail: monika.ratmer@oberhausen.de)).

Außerschulische Anlauf- und Beratungsstellen

- Das Kommunale Integrationszentrum der Stadt
- Das Sozialamt, Integrationshelfer
- Das Jugendamt
- Der Flüchtlingsrat Oberhausen – Oberhausener Eine Welt Netz
- Caritas
- Kirchliche Einrichtungen
- Flüchtlingshilfen Oberhausen: <http://www.fluechtlingshilfe-oberhausen.de/hilfs-und-unterstuetzungsmoeglichkeiten> (Hilfsorganisationen, Wohnungsangebote, Sachspenden, Kleidung, Hausrat, Lernmittel, Spielzeug, Fahrräder, Ehrenamtliche Hilfe u.v.m.)
- Schulpsychologischer Dienst (Regionale Schulberatungsstelle, Frau Roth)

¹⁵ <https://www.schulministerium.nrw.de/docs/Schulsystem/Unterricht/Lernbereiche-und-Faecher/Herkunftssprachlicher-Unterricht/index.html>

¹⁶ Vgl. ebd.

Weitere Aspekte, die zukünftig in den Blick genommen werden

- außerschulische Kooperationspartner (Bildungs- und Kultureinrichtungen) zur Weiterentwicklung des Integrationskonzeptes, aber auch zur außerschulischen und damit ganzheitlichen Integration der Kinder und Jugendlichen finden (Sportvereine, Bibliotheken...)
- Vernetzung mit der Universität Duisburg-Essen:
Lehramtsstudenten als „Assistenzlehrkräfte“ im SLZ einsetzen. Das heißt, sie hospitieren im Unterricht, führen ein Projekt im Rahmen der Sprachförderung und/oder vertiefen die Inhalte aus dem Unterricht in selbstständig vorbereiteten Unterrichtsstunden („Nachhilfeunterricht“).
- Elternarbeit: Eltern für AGs/ Projekte motivieren (Multikulti Mittagspause, projektorientierte Zusammenarbeit mit Eltern z.B. Projekt „Essen verbindet“, „Eltern-Café“?, Eltern als Lesepaten)
- Oberstufenschüler als Nachhilfelehrer einsetzen (Bezahlung über BuT-Anträge) – Kooperation und Absprache mit Michael Magera und Ute Rühl? Wie besser systematisieren?
- Projektarbeit mit Schülern aus den höheren Jahrgängen
- Mediale Ausstattung: Arbeit mit dem Computer, digitale Lernprogramme auf den IpadS?
- Förderung im Sprachlernzentrum für alle Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund öffnen

Sirivan Akbas (Zuständige Lehrkraft für das SLZ,
Ansprechperson DaZ/DaF/ Integration der Dazzer)

Stand: 17.05.2018